



Zack: Das bin ich: 10 Jahre alt, ein hundertprozentiges Produkt des 21. Jahrhunderts – und der einzig Normale in einer komplett verrückten Familie

Kapitel 1

Ein weiterer Schultag ist geschafft. Jetzt sind es nur noch acht Millionen sechshundertfünfundsiebzig Tage. Also grob geschätzt acht Millionen sechshundert. Aber wer zählt schon so genau?

Als ich den Gang im Schulbus entlangtrottete, tauchte plötzlich über der vorletzten Sitzlehne Sams blonder Stachelkopf auf. Craig, Sams bester Freund, saß neben ihm und winkte aufgeregt.

»Jo!«, rief er nieselnd. »Superbart! He, Superbart!«

Ich holte tief Luft und tat so, als hätte ich ihn nicht gehört. Superbart, das war ihr neuer

Spitzname für mich. Zugegeben, er ist nicht gerade genial, aber immer noch besser als Zack Blödbart, daher habe ich mich damit abgefunden.

»Ssuperbart«, wiederholte Sam und fuchtelte vor meinem Gesicht herum. »Wir haben dir einen Platss freigehalten. Hier!« Er deutete mit seinem dicken Finger auf die freie Sitzbank direkt vor ihm. Ich nickte kurz und ging dorthin. Von »freihalten« konnte keine Rede sein. Nur ein Idiot würde sich freiwillig vor Sam und Craig hinsetzen. Wie es das Pech wollte, war heute *ich* dieser Idiot.

Bevor ich mich auf den Platz fallen ließ, suchte ich den grünen Kunststoffbezug nach Reißnägeln ab. Seit mein »Cousin« Waldi zum Internetsuperstar aufgestiegen war, hatten Sam und Craig mich zu ihrem *allerallerbesten Freund* erklärt. Aber drei Wochen Obercool-Status reichten meiner Meinung nach nicht, um die Erinnerung an zehn Jahre Leidenszeit

auszulöschen.

»Danke, Jungs«, murmelte ich, nachdem ich mich davon überzeugt hatte, dass es ungefährlich war, sich hinzusetzen.

»Sshon gut«, lispelte Sam.

Craig beugte sich über die Rückenlehne und ließ seine Arme wie zwei riesige Schinkenkeulen rechts und links von meinem Kopf baumeln. In Gedanken zeichnete ich Craig als gigantischen Fleischmenschen: ein Porterhouse-Steak als Brust, Schinkenschlegel als Arme, zwei Truthahnbeine – und als Kopf ein großer Fleischklops. Ich lachte glucksend, doch dann runzelte ich die Stirn, denn mir war eingefallen, dass ich nach dem heutigen Tag nie wieder zeichnen würde. Nie wieder.



»Also«, grunzte Craig. »Wann kommt Waldi endlich zu Besuch?«

Ich warf einen Blick auf die Uhr. Seit er diese Frage zum letzten Mal gestellt hatte,